

## **Jugend im Gespräch: Säkulare Werte in Europa**

**Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) führt in Zusammenarbeit mit der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF) vom 6. bis 8. November 2009 in der Jugend- und Bildungsstätte Klingberg in Scharbeutz eine europäische Konferenz durch. Im Mittelpunkt stehen die Fortführung der Debatten um säkulare humanistische Werte, Werteentwicklungen und Werteerziehung im sich vereinigenden Europa und die Teilhabe der Jugend bei der Entwicklung von Wertorientierungen im 21. Jahrhundert.**

Sie ist eine Fortsetzung der Konferenzen der beiden Vorjahre und soll diesmal vor allem junge Menschen aus den EHF-Organisationen und andere Interessierte zusammenführen.

Europa beruht auf einer Vielzahl von Kulturen und Traditionen. Die zukunfts-fähigen Wertvorstellungen leiten sich nicht von göttlicher Autorität und auch nicht von einer einzelnen Kultur oder Tradition her, sondern sie sind im jahrhundertelangen Kampf vor allem der Aufklärung und des Humanismus den autoritären Herrschaftssystemen abgerungen worden.

Werte berücksichtigen Rechte der Schwachen gegen die Mächtigen und des Individuums gegen potenzielle Unterdrücker. Sie erwachsen aus der Erkenntnis, dass Europäer nie wieder unter Tyrannei leiden sollen und begründeten die individuellen Menschenrechte, die letztendlich auch in die UNO-Menschenrechtserklärung vom 10. Dezember 1948 eingeflossen sind.

Die Entwicklung der europäischen Staatsbürgerlichkeit begründet sich auf einer auf Toleranz und Nichtdiskriminierung basierenden Friedensordnung. Würde und Autonomie jedes menschlichen Individuums und seine größtmögliche Freiheit werden durch Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Weltbürgerlichkeit und Menschenrechte ermöglicht und sind die Garanten für einen europäischen Wertekonsens.

Mit dieser Jugendkonferenz wollen wir junge Leute einladen, ihre Sichtweisen zu säkularen Werten in den verschiedenen Nationen Europas zusammenzutragen und gemeinsame Wege zu ihrer Verwirklichung zu diskutieren. Sie sollen letztlich zu einer integrativen Erziehung für die Menschenrechte und zur strikten staatlichen Neutralität in Religions- und Weltanschauungsfragen führen. Das Erziehungsmonopol der Religionsgemeinschaften in Wertefragen ist mit einer so verstandenen Staatsbürgerlichkeit nicht (mehr) vereinbar.

Die Schwerpunkte sollen nur in Workshops und moderierten Arbeitskreisen durch die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeitet werden.

Folgende sind vorgesehen:

1. Diskriminierungen junger Menschen aufgrund ihrer nichtreligiösen Weltanschauungen.
2. Integrative Werteerziehung in der Schule für Weltbürgerlichkeit und Menschenrechte.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*

# pfw

## Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

3. Umsetzung von Werteorientierungen in der Jugend- und Kulturarbeit humanistischer Organisationen.
  4. Verbreitung säkular-humanistischer Werte in der Öffentlichkeitsarbeit und im Journalismus.
  5. Wie erreichen wir weltanschauliche Selbstbestimmung und politische Mündigkeit für die jungen Europäerinnen und Europäer?
  6. Forderungen einer säkularen Ethik für junge Europäerinnen und Europäer.
- Freitag- und Samstagabend sind fröhliches Miteinander mit Discomusik, viel Spaß und Gemütlichkeit vorgesehen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

### **Anmeldung und Informationen beim Tagungsort:**

Jugend- und Bildungsstätte Klingberg

Fahrenkampsweg 7, z. H. Astrid Steinbach, 23684 Scharbeutz/Klingberg,

Tel. 04524/9388 Fax 04524/1483, Email: [info@bildung-klingberg.de](mailto:info@bildung-klingberg.de), Internet: [www.bildung-klingberg.de](http://www.bildung-klingberg.de)

Teilnehmerkosten 40,00 €. Logis und Verpflegung: 3-4-Bett Zimmer 75,00 €, Zweibettzimmer 90,00 €, Einzelzimmer 100,00 €. Die Anzahl der Einzelzimmer ist begrenzt.

**Dr. Volker Mueller**  
Präsident

**Horst Prem**  
Vizepräsident

**Silvana Uhrich**  
Präsidiumsmitglied

## Ökonomie für den Menschen – ein Beitrag für eine humane Sozialethik

**Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) wird sein 25. DFW-Seminar einer grundlegenden und aktuellen Fragestellung des ethischen Miteinanders widmen, die durch die globale Weltwirtschaftskrise besonders brisant geworden ist. Es geht um ethische Sichtweisen des Verhältnisses von Mensch und Ökonomie und um humanistisches Handeln. Das 25. DFW-Seminar findet vom 22. bis 24. Januar 2010 in der Frankenakademie Schloss Schney statt.**

Die Veröffentlichung der Enzyklika „Caritas in Veritate“ habe sich deshalb so verzögert, weil die betriebswirtschaftlichen Fachbegriffe so schwierig ins Lateinische zu übersetzen sind. Sie soll aber auch „Perlen“ enthalten wie die Feststellung, dass Armut auf den fehlenden Zugang zu Erwerbsarbeit bzw. auf schlecht bezahlte Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen zurückzuführen ist. Die Regierenden werden durch den Papst gewarnt, durch Sozialdumping Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Es wird kritisiert: die schnelle Ausbreitung rein betriebswirtschaftlichen Denkens und die kosmopolitische Klasse von Managern, die sich nur nach den Vermögensinteressen institutioneller Anleger richten. Übersehen wir jedoch eine beleidigende Kernpassage dieser Enzyklika nicht: „Der Humanismus, der Gott ausschließt, ist ein unmenschlicher Humanismus. Nur ein für das Absolute offener Humanismus kann uns bei der Förderung und Verwirklichung von sozialen und zivilen Lebensformen ... leiten, indem er uns vor der Gefahr bewahrt, zu Gefangenen von Moden des Augenblicks zu werden.“

Eine Ökonomie für den Menschen lässt sich nicht mit einer konfessionell gebundenen Sozialethik begründen, die im esoterischen Bereich stecken bleibt und nicht deutlich die Versäumnisse der politischen und der ökonomischen Verantwortungsträger anspricht.

„Ein extraterrestrischer Beobachter, der seit 3 Mrd. Jahren die Entwicklung des Lebens auf der Erde und den Aufbau des ökonomischen Produktionsapparates verfolgt, kann nur einen von außen in das System eingestrahlenen, physisch messbaren Produktionsfaktor registrieren: Energie“, schreibt Kümmel in seinem Buch



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



# Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

„Energie und Kreativität“. Dieser mächtige Produktionsfaktor bleibt in den meisten Wirtschaftstheorien in der Besteuerung praktisch unberücksichtigt und verleitet zur Prognose eines unbegrenzten Wachstums für wenige. Es gibt sicherlich keine Patentrezepte. Aber die Rückgabe der Energiehoheit an den Bürger und den Bauern führt zu einer Demokratisierung der Ökonomie, stärkt die regionalen Strukturen und leitet zu einer humanen Sozialethik über, in der jeder Mensch seinen Platz finden kann. – **Wir laden herzlich ein, diese grundsätzlichen Zusammenhänge miteinander zu erörtern und ggf. Handlungsorientierungen zu erarbeiten.**

*Horst Prem*

*Dr. Volker Mueller*

## „Geborgen in der Welt – Trauer wagen ohne Gott und Jenseits“

**Jeder Tod wirft uns scheinbar heraus aus dieser Welt, zumindest aus unserer Welt, wie wir sie wollen. Ungern geben wir unseren Nächsten her. Wir werden erschüttert durch jeden Tod. Und man fragt sich, worin Trost für uns liegt, was hilft, diesen Verlust zu bewältigen.**

Einen bestimmten Weg des Tröstenwollens über den Glauben an Weiterleben gehen viele Religionen, andere wie die unsere gehen einen eigenen Weg, den des Verweises auf die Welt, in der wir weiterhin sind und leben. Hier Trost zu finden und zu geben in eigener Verantwortung, im Begreifen, dass das Netz des Lebens uns auch weiter trägt, das ist unser Anliegen. Daraus erwächst uns neue Kraft für Mensch und Welt.

Wir laden Sie ein zu unseren Feierstunden zum Totengedenken am

**Sonntag, 15. November 2009, 10.00 Uhr: Neustadt, GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6**

**Sonntag, 15. November 2009, 15.00 Uhr: Iggelbach, Gemeindepavillon**

**Sonntag, 22. November 2009, 11.30 Uhr: Ludwigshafen, Hauptfriedhof, Trauerhalle**

In Ludwigshafen wird die Feierstunde musikalisch umrahmt vom Chor der Thalia-Harmonie, Ludwigshafen-Edigheim.

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*

## Internationale Feierstunde in Ludwigshafen am 25. Oktober 2009

### „Religiöse Freiheit – Auftrag zum Handeln“

**Vom 22. bis 25. Oktober 2009 treffen sich die Jugendvereinigung und die europäischen Mitgliedsorganisationen der IARF (Internationale Vereinigung für religiöse Freiheit, ihr gehören die freireligiösen Gemeinden Baden und Offenbach an) in Ludwigshafen und Mannheim zu ihren jeweiligen Tagungen. Eine gemeinsame öffentliche Feierstunde in Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a wird diese beenden.**

Dazu sind auch alle Mitglieder recht herzlich eingeladen. Gestaltet wird die Veranstaltung durch Beiträge aus verschiedenen Ländern (Niederlande, Nordirland, Rumänien und andere) mit Texten und Musik. Übersetzung ist vorhanden. Beginn der Feierstunde ist 10.30 Uhr. Sie wird mit der Möglichkeit zu einem Gespräch bei Getränken und Knabbereien beendet.

**Am Sonntag, 25. Oktober 2009, 10.00 Uhr in Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a.**

*Freireligiöse Gemeinden Ludwigshafen und Mannheim*



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*

## Jugendweihe/Jugendfeier 2010 in der Pfalz

**Jugendliche, die im nächsten Jahr 14 Jahre alt werden, können im Frühjahr 2010 an der Freireligiösen Jugendweihe teilnehmen.**

Für nicht konfessionell gebundene Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahre bietet die Freireligiöse Landesgemeinde eine Jugendfeier an. Informationen dazu erhalten Sie in der Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage unter [www.freireligioese.de](http://www.freireligioese.de). Am Mittwoch, 25. November 2009, 19.30 Uhr können Sie sich auf dem Infoabend direkt bei Landessprecherin Renate Bauer über beide Möglichkeiten erkundigen.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz**

## Neuerscheinungen in der Klingberger Reihe

**Die Klingberger Reihe dokumentiert seit 1992 die wesentlichen Ergebnisse der Seminare der Jugend- und Bildungsstätte Klingberg. Zusammen mit der European Humanist Federation haben wir 2008 und 2009 den Wertekonsens in Europa thematisiert.**

Die Klingberger Reihe Nr. 5 trägt den Titel: „Wertekonsens in Europa – Die grundgesetzliche Behinderung der Integration in Deutschland“. Hier wird der eigentümliche Weg Deutschlands beschrieben auf dem Sektor der Terrorabwehr und der beachtlichen Einschränkung der Bürgerrechte bis hin zum Konfessionsunterricht in den Schulen, der die Klassenverbände im Werteunterricht nach Konfessionen separiert. Konsequenz ist u.a. die gescheiterte Integration von Migrantengruppen in Deutschland. Interessant zu sehen ist auch, welche Wege andere Länder in Europa beschritten haben, um die Integrationsprobleme zu lösen.

Die Klingberger Reihe Nr. 6 trägt den Titel: „Integrativer Werteunterricht in Europa – Beitrag zur Integration in pluralistischen Gesellschaften“. Dieser eigentümliche Weg Deutschlands wird hier weiter präzisiert. Im EU-Verfassungsvertrag sind nun unsere Wertvorstellungen wenigstens in der Präambel verankert, denn es heißt dort: „... schöpfend aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas, aus dem sich die unverletzlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen sowie Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit als universelle Werte entwickelt haben ...“ Deutschland konnte sich in Europa mit der einfältigen Rückbindung an das christliche Abendland erfreulicherweise nicht durchsetzen. Lesen Sie aber die Begründungen aus dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages zur Ablehnung unseres Begehrens, die staatliche Aufgabe der Integration durch Abschaffung des Artikels 7(3) GG zu betonen. Die Kulturhoheit der Länder hat es jedoch ermöglicht, dass das Land Berlin nach fünf Frauenehrenmorden nun einen verbindlichen Ethikunterricht für alle Konfessionen eingeführt hat.

Der Staat hat die Aufgabe die Integration in einem globalen Dorf sicherzustellen. Das hat nichts mit einer Abschaffung des Religionsunterrichtes zu tun, sondern mit einer positiven Beschreibung der Integrationsaufgabe. Diesen Weg hat das Land Berlin beschritten, während sich die Bundesregierung mit dem Querverweis auf den Artikel 7(3) GG um die Integrationsaufgabe herumdrückt. Unsere Zielvorstellung bleibt, den verbindlichen Ethikunterricht nach dem Berliner Modell bundesweit einzuführen.

Lesen Sie selbst, es werden Ihnen einige Zusammenhänge klarer werden. Wir können nicht auf dem Stand von 1949 mit einer weitgehend christlichen Bevölkerungsstruktur stehen bleiben. Die Klingberger Reihe ist über Klingberg ([www.bildung-klingberg.de](http://www.bildung-klingberg.de)) oder über den Verlag Deutsche Unitarier zu beziehen.

**Horst Prem**  
**Vizepräsident**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Menschenrechte – eine Frage der Ehre?

**Klingberg 2.–4. Oktober 2009**

**Laut Kriminalstatistik ist die Gesamtzahl der Morde leicht rückläufig, die Zahl der Ehrenmorde steigt seit 2007 aber drastisch an. Dies wurde auch als gescheiterte Integrationspolitik der Bundesregierung gewertet, die es nicht geschafft hat, insbesondere die „27 m<sup>2</sup> Ehefrauen“ in die Gesellschaft zu integrieren. Wenn die Kinder dann das Schicksal ihrer Mütter sehen, wird der Wunsch der jungen Mädchen umso größer, so nicht leben zu wollen!!! Die Gegenreaktion der Familien mündet schlimmstenfalls im Ehrenmord, der von strafunmündigen Brüdern ausgeführt werden muss.**

Menschenrechte sind universale Rechte, die allerdings von verschiedenen religiösen Gruppen nicht anerkannt werden. Dabei hilft auch nicht die Schönrederei über die Friedfertigkeit des Koran. Selbstmordattentate und Ehrenmorde kommen nun einmal vornehmlich in islamisch geprägten Gesellschaften vor. Warum ist das so?

Mit diesen realen Problemen beschäftigte sich das Seminar unter obigem Thema.

Wenn Integration in Deutschland stattgefunden hat, dann auf der Basis privater Initiativen, die staatlich unterstützt wurden, wie z.B. bei der Initiativgruppe zur Integration ausländischer Kinder in München. Der Staat reagiert nun mit Sprachkursen, was generell als zu wenig empfunden wird. Das Land Berlin führte im Rahmen seiner Kultushoheit den Pflichtunterricht Ethik für Kinder aller Konfessionen ein. Damit wird sicherlich die Integration der Kinder gefördert, das Negativbeispiel der „27 m<sup>2</sup> Ehefrauen“ aber nicht beseitigt.

Auch die Möglichkeit, ein Fach Weltbürgerkunde einzuführen, wurde intensiv behandelt. Teilnehmer und Referenten des Seminars waren sich einig, dass mehr für die Integration von Migrantenfamilien getan werden muss, um gesellschaftlichen Konsens zu fördern. Ein gemeinsames Werteverständnis muss konfessionsübergreifend in den Schulen gelehrt werden. Ob dafür der Konfessionsunterricht ausreicht, wurde bezweifelt.

Die von Thomas Paine (200. Todestag 2009) erstmals formulierten Menschenrechte stellen den Wertekonsens dar, der auch in den Schulen jeglicher Provinienz in den Mittelpunkt des Werteunterrichts gestellt werden muss. Gerichte wie der Internationale Strafgerichtshof sind notwendige Mittel, um die Menschenrechte justizabel zu machen. Vielleicht ist der in Berlin beschrittene Weg des konfessionsübergreifenden Pflichtunterrichtes Ethik der erfolversprechendere, denn die Auswertungen des islamischen Religionsunterrichts zwischen Integration und Parallelgesellschaft in Österreich zeigen nicht die gewünschten Erfolge.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch Franz Kafkas „Ein Bericht für eine Akademie“, in der ein Menschenaffe von der Goldküste Afrikas auf seinem Transport zu Hagenbeck nach Hamburg über seine äffische Menschwerdung nachdenkt. Vorgetragen von Karl Koch vom Berliner Tourneetheater regten die Sätze: „Nein, Freiheit wollte ich nicht. Nur einen Ausweg ...“ zum weiteren Nachdenken über die Menschenrechte an.

**Horst Prem**

### Jubiläum:

## **20 Jahre Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.**

Anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland e.V. führt die brandenburgische Weltanschauungsorganisation eine besinnliche und fröhliche Festveranstaltung durch. Sie findet statt am Freitag, 13. November 2009, von 17 bis 23 Uhr in Nauen, Parkstraße 7, Mensa des Goethe-Gymnasiums.



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322  
Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513  
 e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

## Bücher zum Darwin-Jahr:

*Volker Mueller (Hg.)*

### **Charles Darwin**

#### **Zur Bedeutung des Entwicklungsdenkens für Wissenschaft und Weltanschauung**

Was haben wir dem großen Biologen zu verdanken, und wie hat sich Darwins Entwicklungsdenken nicht nur auf die Wissenschaft, sondern auch auf die Weltanschauung der modernen Menschen ausgewirkt? Zwar wird vielerorts noch immer von einem „Intelligent Designer“ ausgegangen, doch unter Naturwissenschaftlern und in weiten Kreisen der Bevölkerung wird die Evolution als solche längst nicht mehr bestritten. Und sie geht immer weiter. Im Zuge der kulturellen Evolution hat sich nicht nur das Bewusstsein der Menschen wesentlich geändert, es haben sich entsprechend auch die Gemeinschaftsformen der Menschen weiterentwickelt. Und wie steht es um die ethische Verantwortung des Menschen seit der „Entzauberung der Welt“?

**102 S., kart., ISBN 978-3-933037-76-3, Angelika Lenz Verlag**

**€ 9,90**

*Mueller/Lenz/Lenz (Hg.)*

### **Der beständige Wandel**

#### **Charles Darwin und das Entwicklungsdenken**

Darwins Theorien haben unser Weltbild verändert. Sie hatten weitreichende Konsequenzen für die gesamte Wissenschaftsentwicklung, für die Naturwissenschaften, die Philosophie und Soziologie, die Anthropologie, die Sprachwissenschaften, die Medizin und Psychologie.

Teleologie in der Entwicklung des Lebens ist nicht mehr haltbar. Die weltanschauliche Brisanz der Evolutionstheorie liegt auf der Hand: Die Welt ist auf sich selbst und ihr Werden geworfen, ihre Entstehung und Entwicklung sind ein naturgeschichtlicher Prozess. Für einen Gott und für religiöse Vorstellungen von übernatürlichen oder irrationalen Mächten ist kein Platz (mehr). Darwin kann auch als Protagonist des (evolutionären) Humanismus betrachtet werden: Seine Erklärung des menschlichen Individuums und dessen naturgeschichtlicher Entwicklung führt zu einer humanistischen Ethik, die bisher noch wenig ausgelotet ist.

Mit Beiträgen von Gerhard Vollmer, Franz M. Wuketits, Stephan Law u.a.

**279 S., kart., ISBN 978-3-933037-66-4, Angelika Lenz Verlag**

**€ 19,90**

*Franz M. Wuketits (Hg.)*

### **Wohin brachte uns Charles Darwin?**

Der vorliegende Band 28 der Schriftenreihe der Freien Akademie geht auf eine Arbeitstagung zurück, die vom 1. bis 4. Mai 2008 in der Frankenakademie Schloss Schney bei Lichtenfels stattgefunden hat. Aus dem Inhalt: Franz M. Wuketits: Charles Darwin - ein stiller Revolutionär --- Dittmar Graf: Auferstehung des Schöpfungsglaubens - Kreationismus in Europa --- Jan Bretschneider: Der „alte“ Darwin und die „neuen“ Theorien --- Winfried Henke: „Licht wird fallen auf den Ursprung des Menschen“ Paläoanthropologie und Menschenbild --- Volker Sommer: Kultur in der Natur - Wenn Tiere wie Menschen sind --- Christoph Antweiler: Evolutionistische Kulturtheorie - Darwin und der Wandel von Gesellschaften --- Bernhard Verbeek: Ist Darwin schuld an Völkermord und Glaubenskriegen? --- Erhard Oeser: Darwins evolutionärer Humanismus und die Folgen --- Franz M. Wuketits: Darwin heute - Versuch einer Bilanz

**188 S., kart., ISBN: 978-3-923834-26-6**

**€ 15,00**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de